

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3²/₃ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Letztzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1810.

Sonntag, am 29. März 1908.

36. Jahrgang.

Das Problem der Arbeitslosigkeit.

„Eines der schwierigsten sozialen Probleme, mit deren Lösung die volkswirtschaftliche Wissenschaft sowohl wie die Praxis sich abmühen, ist das Problem der Arbeitslosigkeit, die Frage, wie diesem wirtschaftlichen Uebel mit Erfolg zu begegnen sei. Freilich ist nichts irriger als der Glaube, daß dies Uebel ein speziell modernes sei. Wer sich genauer in die Entwicklungsgeschichte des wirtschaftlichen Lebens vertieft hat, der weiß, daß die Klagen über Mangel an Beschäftigung, über Arbeitslosigkeit vor Jahrhunderten erklangen wie heute, nur weniger laut als heute, denn es fehlte der Resonanzboden für diese Klagen, der Resonanzboden der Öffentlichkeit. In früheren Zeiten fanden sich nur wenige, welche ein Interesse daran hatten, das Elend der Massen aufzudecken. Ja, es lag im Gegentheil im Interesse der Regierungen, über die mißliche Lage des Volkes einen möglichst dichten Schleier zu ziehen. Heute ist das ganz anders geworden. Eine mit den umfangreichsten Mitteln bewaffnete Statistik dringt bis in die Hütte des niedersten Arbeiters und verkündet der staunenden Mitwelt, wie weit das Elend der Menschen steigen kann. So er-

scheint uns naturgemäß die heutige Zeit, über die wir eben genau unterrichtet sind, weit schlimmer als jene „alte gute Zeit“, die wir allzu gern in dem verschwommenen Lichte mittelalterlicher Romantik zu betrachten lieben. Das Elend des Volkes liegt heute auf einem Paradebette, ehemals war es versteckt in einem Winkel.“

War aber auch keine Zeit von den Wirtschaftskrisen und Arbeitskrisen, denen die heutigen Nothstandsklagen gelten, befreit, so darf doch nicht geleugnet werden, daß heute diese Krisen weit unermittelbarer und infolgedessen heftiger und gefahrdrohender auftreten als ehemals.

Bevor die jetzige Entwicklung der Industrie jene Reform oder richtiger Revolution in den Verhältnissen der Volks- und Weltwirtschaft bewirkte, hatten Industrie und Handel lediglich die Aufgabe, die menschlichen Bedürfnisse zu befriedigen. Der Käufer suchte den Verkäufer auf, der alsbald den Bedürfnissen jenes nachkam; kurz, die Produktion folgte der Konsumtion. Man kann, ohne paradox gescholten zu werden behaupten, daß dies Verhältnis sich heute in sein Gegentheil verkehrt hat. Heute geht die Produktion der Konsumtion voraus, sie weist ihr die Wege, ja, die Produktion schafft Konsumtion, indem sie neue Bedürfnisse weckt und hervorbringt. Die Produktion ist der Pionier der Kon-

sumtion, als solcher aber auch der Pionier der Kultur geworden. Denn, wer neue Bedürfnisse hervorruft, schafft damit den Drang, diese zu befriedigen. Dieser Drang aber ist die Ursache, daß auch die Kraft und die Mittel zur Befriedigung jener Bedürfnisse erzeugt werden. So ist die heutige Produktionsweise doppelt produktiv, sie produziert nicht nur ihre Erzeugnisse, sondern auch die Mittel, diese zu genießen. Keine Verbesserung, die nicht in einzelnen Punkten eine Verböserung bedeutet, keine Medaille, die nicht ihre Rehrseite hat.

Die heutige Entwicklung der Industrie, die pfadfindend auf Entdeckungsreisen ausgeht, die nicht dem Verbräuche folgt, sondern diesem die Wege weist, hat die frühere sanftere, gleichmäßig dahingleitende Bahn der wirtschaftlichen Arbeit unterbrochen.

Der heutige Gang der Produktion ist ein hastiger, ruckweiser, Hebungen und Senkungen folgen einander, und der Wellenschlag dieser Bewegung zieht weite Kreise, die einen ans sichere Land tragend, die Anderen in ihren Tiefen begrabend. Die heutige Produktionsweise werden wir nicht mehr redressiren, es gilt aber auch nicht diese selbst, sondern ihre Fehler und Mißstände zu bekämpfen. Mit der schnellen Entwicklung des modernen Wirtschaftslebens hat die Reform der menschlichen Institutionen, die durch jene Entwicklung

Feuilleton.

Anna Zádor.

Von Géza von Ónody.

Aus dem Ungarischen übersezt von Gabriele Nicolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Es hat die lila Blume
Sich von dem Fliederzweig
Hin zu dem Gartenfenster
Einer schönen Frau geneigt.
Der zitternde Fliederast
Umsonst er es nicht tat,
Denn in der sanften Frühlingszeit
Da er sich zu dem Fenster neigt
Ein Lied geflüstert hat:

„Mein warmer Sonnenglanz!
Halbe, schöne Blume du!
Mein klopfend Herz dich wartet
Verschaff' ihn seine Ruh'!“
„Nein, nein — nur jetzt noch nicht —
Wach ist ja der Gatte mein
Warte eine Stunde zu
Unter meinem Fenster du,
Bis er endlich schläft ein!“

„Komm verstohlen, komm zu mir —
Ganz still im Geheimen.
Küssend Arm in Arm
Woll'n wir selig träumen!“
„Nein, nein — es kann nicht sein,
Mein Kind es schläft noch nicht;
Wart' eine halbe Stunde fort
Du unter den Akazien dort
O, meines Lebens Licht!“

Leise gehen beide
Wie der Nächte Schatten
Im hellen Mondenglanz
Dort über grüne Matten,
Voll seligen Glückes schweigend . . .
Gleich wand'rnden Seelen fort
Huschen sie, sich zu verstecken
Der Bäume Laub soll sie verdecken
Dort an dem jüst'ren Ort. —

Des Baumes Laub erzittert
Jetzt in dem stillen Tal' —
Das Liebeslied des Vögels
Verstummt auf einmal . . .
Es lauscht das Laub ringsum
Und flüstert leise dann:
„Frau Anna Zádor wir sagen,
Was hier sich zugetragen
Ja deinem braven Mann!“

Es neigt die welke Blume
Sich von dem Fliederzweig
Hin auf das Fenster nieder
Des Schlosses — tiefgebeugt . . .
In Anna Zádor's Zimmer
Im Flaumenbettchen liegt
Auf dem Polster verlassen
Das Kind — ach — im Erlassen,
In Schlummer eingewiegt.

Das Antlitz tief geröthet
Im Traum' es siebert sehr;
Und von der heißen Stirne
Tropfen fließen her . . .
Dort — von der Sternennwelt
Hoch von den Wolken oben
Durch's Fenster rauscht herein
Ein Engel — zart und rein —
Die Flügel kaum bewegend.

Des Himmels Engel schwebet
Zum Kinde leise her;
Das brennende Gesicht
Stets kühler streichelt er,
Bis von der eis'gen Hand
Das Kind erkaltet ward. —
Es lächelt im Erlassen, —
Hier liegt es ganz verlassen
Zur Eisblume erstarrt

Es neigt die welke Blume
Sich von dem Fliederzweig
Hin zu dem Gartenfenster . . .
Was flüstert sie dem heut?
Anna Zádor — abends, morgens
Sinn über die Vergangenheit;
Und tritt die Dämm'ung ein,
Dort wandelt sie allein
Mit dem gebroch'nen Liebesleid! . . .

Ihr Glück weithin zum Himmel flog,
Es glänzet nimmermehr . . .
Wie ein Stern — ein Stern im Fallen
Iret es fort hin und her . . .
Weder wachend, noch im Schlafe,
Niemals wird sie Ruhe haben,
Hörend des Kindes Leid
Jammern in der Einsamkeit —
In bitterm Selbstanklagen. —

In der dunklen Grabesgruft
Flüstert's in der Einsamkeit:
„Liebe Mutter, sag' mir doch,
Wo mein guter Vater ist?“ —
Die gewünschte Antwort bringend
Kommt ein Lüftchen ungehört;
Aus weiter Ferne leiser Wind
Des Vaters Antwort bringt dem Kind
Morgens — abends stets sein Wehen.

notwendig wurden, nicht Schritt gehalten. Diese Erscheinung zeigt sich ganz besonders auf dem Markte der Arbeit. Während hier, besonders in den Industrie- und Großstädten, über Mangel an Arbeit geklagt wird, beschwert man sich dort, vornehmlich auf dem Lande, über Mangel an Arbeitern.

Während in der kalten Jahreszeit zahlreiche Hände der Thätigkeit ermangeln, ruft man zu anderen Zeiten vergeblich nach Händen, notwendige Thätigkeit zu verrichten. An zwei Punkten hat daher die Reform einzusetzen. Es gilt einerseits, die brachliegende Arbeitskraft in beschleunigter Weise dorthin zu dirigieren, wo ihrer ein fruchtbares Arbeitsfeld harret. Es gilt aber auch andererseits, alle ausschließbare Arbeitsgelegenheit so zu legen und zur Ausführung zu bringen, daß sie gleichsam als Reserve in die jeweils entstehenden Lücken eintritt, daß sie den unruhig wechselnden Wellenschlag der wirtschaftlichen Bewegung glättet und sänftigt.

Tagesneuigkeiten.

Das Sommerreiseprogramm Sr. Majestät ist bereits fertiggestellt. Der Monarch wird nicht wie sonst schon im Monat Juni nach Ischl reisen, sondern bis zum Juli in Schönbrunn verbleiben. Zwei Monate lang, nämlich die Monate Juli und August, wird der König in Ischl Aufenthalt nehmen. Vor seiner Abreise nach der Sommerfrische unternimmt der Monarch folgende Reisen: Im Mai ist eine Fahrt nach Bruck an der Leitha geplant. Nach den Pfingstfeiertagen beabsichtigt der Monarch, zur Jubiläumsausstellung nach Prag zu reisen, wo er aber nur wenige Tage Aufenthalt nehmen wird, da er am Fronleichnamstage wieder in Wien sein will. Es erfolgt sodann eine zweite Injizierung des Brucker Vagers, worauf der König wieder nach Schönbrunn zurückkehrt. Mit erstem Juli soll der Sejour in Ischl beginnen. Anfang September fährt der König zu den großen Manövern nach Oberösterreich und nach demselben nimmt der Monarch wieder in Wien seinen Aufenthalt. Bezüglich der Reise nach Budapest sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Die Rückwanderung aus Amerika. In Triest ist am vergangenen Samstag der Dampfer „Alice“ der Austro-Americana mit etwa 1400 Rückwanderern aus New-York eingetroffen.

„Du träumst wol von Tag zu Tag
Dort in des Grabes Schoß,
Meines Herzens zweiter Schlag —
Von deines Vaters Los?
Ganz verlassen und vergessen
In der weiten Fremde fern
Denke ich an dich so gern
Erfüllt von traurig Sehnen . . .“

„Traurig, verwaist, verlassen
In dem Strom' von Tränen,
Auf dem Ozean meiner Klagen
Jamm're ich in tiefem Sehnen:
Deshalb war einst eine Frau
Mit schmeichelnd' falschen Blicken
Um eine lächelnde, kleine,
Unschuldige reine
Blume abzutunnen! . . .“

Das steinerne Kreuz.

Von Gabriele Ricolini.

Original-Heftchen des „Disovaer Wochenblatt.“

In dem wildromantischen Zsyl-Tale, ganz an der rumänischen Grenze, hoch oben auf einem Felsen, der sich über die steinige Straße erhebt, steht ein einfaches, steinernes Kreuz.
Es war an einem jener prachtvollen Herbsttage, welche diese selten schöne Gegend wunderbar erscheinen lassen. Die Sonne beleuchtete das Laub der Bäume in den vielfältigsten Farben, — ja Farben, die der Pinsel des geschicktesten Künstlers nicht wiedergeben kann. Tief im Tale unten schäumte das reißende Wasser der Zsyl in seinem Felsenbette. Tausend Stimmen der besiedelten Waldbewohner sangen die lieblichsten Arien. Hier bot die Natur dem armen Menschenkinde den reichsten und edelsten Genuß.

Mittels Sonderzuges reisten sie Abends in ihre Heimath, die meisten nach Kroatien und Galizien, weiter. Untenwegs fiel während eines heftigen Sturmes ein zweijähriges Kind vom Schiff in das Meer. Die Mutter, Theresie Wirth, die das Kind angeblich ins Meer warf, wurde in Triest verhaftet. Während der Reise starb ein Rückwanderer, einer wurde irrsinnig und ins Irrenhaus gebracht.

Tranung. Herr Josef Oberdorfer, Beamter der „Ersten Karansebeser Sparkassa“, wurde am 14. d. M. Nachmittags 4 Uhr mit dem liebwürthen Fräulein Fanni Mischel in der Karansebeser röm.-kath. Kirche getraut. Wir gratulieren.

Gebammenversammlung. Auch die Gebammen sind nicht mehr zufrieden. Wie aus Krems an der Donau gemeldet wird, versammelten sich dort die weisen Frauen in einem Kaffeehause und hielten eine Besprechung ab, die auf die Gründung einer eigenen Reichsorganisation, Erhöhung der Entbindungshonorare und Hebung des Standesansehens abzielte. Ob sie dem Projekte der Einführung einer Junggebotensteuer, das, wie unlängst berichtet, aus der Stadt Krems ausging, ihre Zustimmung ausdrücken, wissen wir nicht.

Vakantienlieferung. Es werden die Interessenten seitens der Temeswarer Handels- und Gewerbekammer verständigt, daß 45 Percent des im 1. Jahre für die k. ung. Homwedtschaft zu liefernden Jahresbedarfes, insgesamt 4986 Paar Vakantien zum Einheitspreis von 12.55 K. per Paar ausschließlich durch solche vaterländische Kleinwerkbetriebe gedeckt werden, welchen der Herr Handelsminister die Vakantienlieferung bis zum Jahre 1912 nicht zugesichert hat. Die Kammer macht die Interessenten auf diese Lieferung mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß der Termin für die Offerteinreichung, welche dort wo eine Gewerkeforporation existirt, durch diese, sonst aber direkt bei der Kammer zu erfolgen hat, am 15. April l. J. abläuft. Die Lieferungsbedingungen können bei der kompetenten Gewerkeforporation oder bei der Kammer eingesehen werden.

Ein Notar als Defraudant. Der Kriesovaer Gemeinde-Notar Koriolan Popovits, ist nachdem er mehrere Mißbräuche im Amte und auch Defraudationen in der Höhe von 3000 Kronen verübt hat, flüchtig geworden. Gestern erriete ihn der Sakular Oberstuhltrichter bei seinem Schwiegervater, der gleichfalls Notar ist, und wurde der auf Abwege gerathene Notar verhaftet und dem dortigen Strafgerichte eingeliefert.

Eine Automobilkatastrophe. In Turin stieß ein Automobil auf der über die Eisenbahnlinie Turin-Mailand führenden Brücke mit einem Waggon der Dampftramway zusammen und

Eine große Touristen-Gesellschaft wanderte begeistert von dem seltenen Anblicke, alle Mühen und Plagen vergessend, die steinige Straße entlang, die durch den Zirkus-Paß nach Rumänien führt. Der Gesellschaft hatte auch ich mich angeschlossen. Mein Auge konnte nicht müde werden; immer entdeckte es etwas Schöneres der Mutter Natur. Da bemerkte ich denn auf dem Felsen hoch oben, das weiße Kreuz, das beleuchtet von den Sonnenstrahlen so hell in das Tal schimmerte. Ein eigenes Gefühl bemächtigte sich meiner, eine unendliche Sehnsucht bei dem Kreuze nieder zu knien und den allmächtigen Schöpfer anzubeten — hier unter dem blauen Himmel rings umgeben von seiner prachtvollen Schöpfung.

Mit der Behendigkeit und Waghalsigkeit der übermühten Jugend kletterte ich den gefährlichen Felsenweg hinauf. Heiliger Eifer trieb mich und als ich mein ersehntes Ziel erreichte, das Kreuz mit Blumen schmückend, kniete ich nieder und betete so innbrünstig, — wie lange nicht. Das Geräusch von langsam hinkenden Schritten störte mich in meiner Andacht. Ich wandte mich überrascht um und sah ein Mütterchen mit welchem Gesichte vor mir stehen. Neugierig doch auch vorwärtswoll blickte die Alte als wollte sie fragen, „wer erlaubt dir meinen Platz hier einzunehmen?“

Die Ehrfurcht, die der Jugend gebietet dem Älteren Platz zu machen, bewog mich aufzustehen und zur Seite zu treten. Das alte Weib kniete sofort nieder und tränensuchten Auges zu dem Kreuze blickend, nicht achtend, daß ein Zeug da war, murmelte es halblaut sein Gebet, — das Gebet für den längstverlorenen, geliebten Toten . . .

Die Gesellschaft im Tale unten hatte sich jubelnd am Ufer der Zsyl niedergelassen, —

stürzte auf den Bahnkörper hinab. Sieben Personen, darunter drei Frauen, wurden getödtet und fünf Personen, darunter eine Frau, mehr oder weniger schwer verletzt.

Durch einen seltsamen Streich macht in Hamburg, wie die „Weser-Ztg.“ berichtet, ein Gastwirth und ehemaliger Schlächtermeister nach seinem Tode von sich reden. Er war lebensmüde geworden, zumal auch sein Geschäft nicht recht gehen wollte. Als er den festen Entschluß gefaßt hatte, seinem Leben durch eine Kugel ein Ende zu machen, begab er sich zu einem Beerdigungsübernehmer und beauftragte ihn, die Leiche des Herrn K., der sich erschossen habe (das heißt seine eigene) am nächsten Tage aus dem Leichenhause abzuholen und die Beerdigung zu übernehmen. Für den ertheilten Auftrag ließ er sich von dem Beerdigungsübernehmer die übliche Provision von 10 Mark zahlen. Als dieser sich am anderen Tage an Ort und Stelle einfand, war er nicht wenig erstaunt, dort die Leiche des Auftraggebers selbst vorzufinden, der die 10 Mark Vorschuß auf seinen Tod noch erst verjubelt und sich dann dicht bei dem Leichenhause erschossen hatte.

Ein bibelfester Wechselfuldner. Ein Altoaner Geschäftsmann hatte bei einer Altoaner Bank einen Wechsel einzulösen. Am Fälligkeitstage besand er sich gerade auf einer Reise; er drachte von Kiel aus an die Bank die Worte: „Matthäus 18, Vers 26“ und seinen Namen. Auf der Bank herrschte beim Empfang der Depesche zunächst Kopfschütteln, dann wurden Vermuthungen über die geistige Verfassung des Absenders laut, dann aber gab's ein Nicken nach einer Bibel. Man schlug nach und fand unter Matt. 18, Vers 26: „Habe Geduld mit mir, Herr, Dein Knecht wird alles bezahlen!“ Thatsächlich hatte die Bank ein Einsehen und Geduld mit dem bibelfesten Schuldner; sie ließ den Wechsel liegen, und der „Knecht“ bezahlte nach einigen Tagen unter Dankesworten die ganze Schuld aus.

Die zwanzig Bedingungen zur weiblichen Schönheit. Von der weiblichen Schönheit sagt Ibrahim Hatti folgendes: Zwanzig Bedingungen sind zur Schönheit der Frau erforderlich; von diesen sollen vier schwarz wie die Kohle sein, nämlich: Augen, die Haare, die Wimpern und die Augenbrauen. Vier sollen weiß wie der Schnee sein und zwar: die Zähne, die Nägel, der Körper und die Hornhaut in den Augen. Vier sollen roth wie die Rose sein: die Wangen, die Zunge und das Zahnfleisch. Weitere vier sollen klein sein nämlich: die Hände, die Füße, die Nase und der Mund. Zu den letzten vier Bedingungen gehören noch: hoher Wuchs, schlanker Leib, langes Haar und eine glockenhelle Stimme. —

fröhlich den mitgebrachten Imbiß verzehrend. Somit hatte auch ich noch Zeit, und konnte länger hier oben verweilen.

Als das arme Weib im dürftigen Kleide sein Gebet verrichtet hatte und mühsam sich erheben wollte, griff ich ihm rasch unter die Arme und stellte es auf die Füße.

„Grüß Gott Mütterchen,“ rief ich ihr zu. „Grüß Gott,“ — antwortete sie noch immer mürrisch; ich aber ließ mich nicht einschüchtern und setzte fort:

„Der mühsame Weg hier herauf mag auch recht schwer gefallen sein, und wollt ihr, so bin ich gerne bereit, euch beim Abtiege behilflich zu sein?“

Bewundert blickte mich die Alte an und erwiderte:

„Bergeltz Gott, — ihr tut ein gutes Werk; der Weg ist beschwerlich und dennoch mache ich ihn jahraus — jahrein, — und wenn ich einmal nicht mehr kam, dann wird es auch mit mir bald aus sein!“

„Ihr habt dies Kreuz mal sehr lieb, daß ihr so gerne hier herauf kömmt?“

„Wie denn nicht,“ — antwortete das Mütterchen traurig, — „liegt doch unter seinem Sockel mein Liebstes begraben, und wollt ihr die Geschichte hören, gerne will ich sie euch erzählen!“

„Liebes, gutes Mütterchen,“ rief ich herzlich, — „wie denn nicht, erzählt doch.“

Während ich die Alte unter dem Arme faßte, um sie zu stützen und wir langsam in das Tal hinab stiegen, hub sie an:

„Nun, denn gut! So hört: viele — viele Jahre sind es hier, daß auch ich ein glücklich — junges Ding noch war; und wie glücklich! Der schmuckste Jägerbursche war mein Bräutigam; wir hatten einander so lieb, wir waren einan-

Interessant wäre es aber wohl zu erfahren, wie viele Bedingungen eigentlich zur männlichen Schönheit gehören mögen?

„An keinem häuslichen Herd
Fehlt Lilienmilch-Seife mit Marke: Steckpferd...“
„Willst Du, daß nie Dein Haar dir geht aus
Halt Steckpferd-Bay-Rum Dir stets zu Haus!“
„Es kaufen, um schön zu werden, heut Junge
und Meise
Nur mehr Steckpferd-Lilienmilch-Seife!“

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh.
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.
Bis Konia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.
Nach Perciorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.
7 Uhr 24 Min. Abends Sitzzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der 1. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft:
Von Orsova—Galatz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittags.
Von Orsova—Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Morgens.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft:
Von Orsova—Semlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh.
Von Orsova—Galatz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag um 4 Uhr Nachmittags.

Generalversammlung des Orsovaer allg. Wohltätigkeits-Frauen-Vereines. Am 22. März, Nachmittags 3 Uhr, fand die Generalversammlung obigen Vereines im Zeichenhalle der hiesigen Staatsbürgerschule unter reger Teilnahme von Mitgliedern statt. Nachdem Präsidentin Frau v. Artner die Beschlußfähigkeit der Versammlung konstatierte, gieng sie zur Tagesordnung über,

der so treu, doch arm, sehr arm. Da mußte denn gepart werden, um uns ein liebes Nest zu bauen. Er schenkte mir dies Marienamulett, das ihr hier an meinem Halse hängen seht, ich erfüllte ihn seinen sehnlichsten Wunsch und kaufte ihn eine Pfeife. Diese war kein größter Schatz, den er über alles liebte, vielleicht noch mehr als seine kleine Braut. Wenn er die Wäsche auf den Rücken nahm, den schmucken Jägerhut aufsetzte, — wenn er den Abschiedskuß vergaß, — die Pfeife wurde nie vergessen; lächelnd mußte ich sie aus dem Munde nehmen und den mir gebührenden Kuß holen.“

Reuchend blieb sie stehen um nach Atem zu schöpfen, dann aber fuhr sie fort:

„Es war ein so herrlicher Herbsttag wie heute, als er mit einem herzlichen — leb' wol mein Lieb — die unentbehrliche Pfeife in den Mund steckte und auf die Jagd gieng. Dort oben am Felsen war es, wo der Unglückliche ein Wild verfolgend, stürzte, den Felsenweg hinunterfollerte. Beim Fallen war das Pfeifenrohr in der Kehle stecken geblieben, — und dies hatte seinen Tod verursacht“

Die Alte trocknete die Tränen von dem faltenreichen Gesichte ab und erzählte traurig fort: „Dort oben an der Unglücksstelle haben sie mein Glück begraben. Das Kreuz habe ich von den Erbsparnissen setzen lassen Seit dieser Zeit klettere ich, so schwer es mir auch fällt, den Berg hinan, um für ihn zu beten, den ich über alles liebte.“

Wir waren im Tale angelangt. Herzlich dankend drückte ich der Alten warm die Hand zum Abschiede.

Noch einen Blick warf ich zum Kreuz empor, dem Zeugen wahrer, treuer Liebe.

Doch mit der Fröhlichkeit war es für heute aus, mußte ich doch immer wieder an das Liebesleid der armen Alten denken

deren erster Punkt der Bericht der Präsidentin bildete:

„Löbliche Generalversammlung!

Auch das abgelaufene Jahr hat ebenso, wie die vergangenen Jahre mit einer segensreichen Wirkung geschlossen, da es uns gegönnt war, durch Veranstaltung von Unterhaltungen, durch die Mitgliedertaxen und durch Spenden aller Art zirka 55 arme Schulkinder über die rauhe Winterzeit mit warmer Suppe und Brot zu speisen und fast ebenso viele Schulkinder mit Winterkleider und Schuhen zu versehen, damit selbe nicht bemüßigt waren, den alltäglichen Schulunterrichte ferne zu bleiben. Diese Unterstützung repräsentirt die respectable Summe von 968.88 K. Auch wurden Beiträge für monatliche Armen und für momentan Aussprechende in ausgiebiger Weise u. zw. 840 K. geleistet, was aus dem Berichte der Frau Kassierin zu ersehen ist. Speziell in diesem Jahre waren unsere Ausschüßdamen bemüht, den Ausfall von Mitgliedern, die durch Tod, durch Transferierung oder durch andere Umstände aus dem Vereine ausgetreten sind, wieder zu ergänzen, so daß unsere Mitgliederzahl keine Einbuße erlitt und zählt unser Verein wie im Vorjahre 154 Mitglieder. Zur Deckung der Ausgaben für Unterstützungen wurde am 7. Juli ein Cabaret-Abend und am 12. Oktober eine mit Theater verbundene Tanzunterhaltung veranstaltet, welche gut besucht waren und einen Reingewinn von 711.40 K. abwarfen. An dieser Stelle sei Allen gedacht, die durch ihr persönliches Mitwirken oder aber durch eigene moralische Kraft unseren Verein unterstützten, bester Dank ausgesprochen. Unser Verein hielt im abgelaufenem Jahre 1 General- und 3 Ausschüßsitzungen ab, in welchem die dringendsten Vereinsangelegenheiten ihre Erledigungen fanden. Aus vorliegendem Jahresberichte möge die löbliche Generalversammlung das Bild unserer Thätigkeit ersehen, daß wir die Zeit nützlich und die auf uns übernommenen Pflichten nach unserem besten Wissen und Können erfüllt haben, weshalb wir auch um die Ertheilung des Absolutatoriums bitten.“

Aus dem Berichte der Frau Kassierin ist zu ersehen, daß die Einnahmen 1811 K. 86 H., die Ausgaben aber 1843 K. 76 H. betragen, es verbleibt daher ein Kapital von 1365 K. 16 H. Es wurde noch Frau Doktor Theodor Schwarz einstimmig zur Vizepräsidentin und die Damen: Frau Adolf Müller, Frau Johann Madej, Frau Alexander Vidraga, Frau Franz Freyler, Frau Alexander Bloch und Frau Josef Schlesinger einstimmig zu Ausschüßdamen gewählt. Zum Schluß dankte die neugewählte Vizepräsidentin Frau v. Schwarz für das in sie gesetzte Vertrauen und versprach sowohl die Frau Präsidentin als auch den humanen Verein thatkräftig zu unterstützen.

Ernennung. Der könig. ung. Justizminister ernannte Herrn Paul Frigyes zum staatsanwaltlichen Vertreter beim Orsovaer könig. ung. Bezirksgerichte.

Erjahresreservisten. Am 20. d. M. sind zum hiesigen Honvedbataillon zirka 200 Erjahresreservisten zur achtwöchentlichen Ausbildung eingezückt.

Generalversammlung des hiesigen Kultur-Vereines. Die für den vergangenen Sonntag Nachmittags 3 Uhr einberufene gewesene Generalversammlung konnte wegen Mangel an Beteiligung nicht abgehalten werden; weshalb dieselbe Sonntag, den 5. April an demselben Orte, zur selben Zeit und mit gleichem Programme stattfinden wird.

Todesfall. Der siebenjährige Sohn des Steuermannes Jlia Csoka namens Trajan verstarb am 23. d. Abends an Gehirnentzündung und wurde am 27. d. unter Beteiligung zahlreicher Leidtragenden zu Grabe getragen. Friede seiner Asche!

Bau der Honved-Kaserne. Der großangelegte Bau in der Honved-Kaserne schreitet rasch vorwärts und ist der zweistöckige neue Kasernenbau im Hofe der Kaserne bereits so weit vorgeschritten, daß dieser Trakt im Juli l. J. bereits von der Mannschaft bezogen wird. Jetzt wird bereits an dem Aufbau der Gassenfront-Baulichkeiten gearbeitet.

Suppenanstalt. Die vom hiesigen Frauen-Verein erhaltene Suppenanstalt hat am 1. Dezember seinen Anfang genommen und endete am 24. März. Während dieser Zeit wurden täglich zirka 55 arme Schulkinder mit warmer Suppe und Brot gespeist; wenn man bedenkt, welche Wohlthat dieser Verein den armen Kindern erweist, ist es unsere Pflicht im Namen der Eltern der Beteiligten öffentlichen und wärmsten Dank auszusprechen. Der liebe Gott erhalte das segensreiche Wirken und dessen umsichtige und thätige Präsidentin Frau v. Artner!

Kurs für Klöppelarbeit. Staatlicher Kurs wird nicht abgehalten, darum wird auf Wunsch Mehrerer vom 1. Mai angefangen, ein Privatkurs für Klöppelarbeit beginnen. Der Kurs dauert 6 Wochen, d. h. von 1. Mai bis 15. Juni. Es werden aufgenommen: Kinder, Mädchen und Frauen. Lehrgeld für 6 Wochen 12 Kronen, dessen erste Hälfte am 1. Mai, die zweite Hälfte aber am 1. Juni zu zahlen ist. Das nöthige Zugehör kostet, da es meistens häuslich erzeugt wird, nur 3 Kronen. Die Lehrstunden werden im hiesigen Schulgebäude, täglich von 4 bis 6 Uhr Nachmittags abgehalten; Samstag und Sonntag ausgenommen. Diejenigen, die an diesem Kurs theilnehmen wünschen, sind gebeten sich im staatlichen Schulgebäude zu melden. Zugleich werden die Theilnehmer dieses Kurzes gebeten, sich am 24. April, Nachmittags 4 Uhr im hiesigen Schulgebäude zu einer Berathung einzufinden, damit der Kurs am 1. Mai pünktlich begonnen werden kann.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Guttere.

Rumänische-Schiffahrt N.F.R. Schleppbewegung

März abgegangen:
Nr. 784 mit Weis Nr. 674 nach Budapest



HUSTEN.

Wer

seine Gesundheit liebt beseitigt ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's

* Brust-Caramellen *

mit den drei Tannen.

Medizinisch erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten. Paket 20 H., 40 Heller, Dose 80 Heller.

Zu haben bei:

FRANZ FREYLER, Apotheke in Orsova.

**Tüchtige Agenten
und
Platzvertreter**

werden gegen hohe Provision auf-
genommen bei
ERNST GEYER,
Holzrouleaux-
und Jalousienerzeugung
Braunau, Böhmen.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hindernis!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Ge-
schäft etc. kaufen, verkaufen
pachten oder verpachten will,
eine Stelle oder Angestellte sucht,
wende sich vertrauensvoll an
mein Bureau: **J. GROSZ,**
Temesvár-Josefstadt, linke
Begazeile 18, — in der Nähe
des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospekt „Wissenswertes
für Kaufleute und Gewerbetreibende.“

Liniment. Capsici comp.,
Erlaubt für
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus und Erfältungen
angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und
dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von
80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen
Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török,
Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke, „Goldene Löwen“ in Prag,
Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Weinverkauf.

200 Hektoliter in Sziláser Bergwein,
1907-er Fechsung, garantiert rein, 5 bis
10% alkoholhaltig, wovon 70% Weiss-
wein. **Preis ab Bahn Buziás-
fürdő per Hektoliter:** Weiss-
wein K. 48-50, Lichtschiller K. 46-48
Adr.: **JOHANN JUNG,** Badekassier,
Buziásfürdő.

Der Stein der Weisen.
Unterhaltung u. Belehrung aus allen
Gebieten des Wissens.
XXI. Jahrgang 1908.
Probehefte gratis und franko.
Jedes Heft kostet nur 60 h. Vierteljährig 3 K. 60 h.
Halbjährig 7 K. 20 h. Ganzjährig 14 K. 40 h.
N. Hartleben's Verlag in Wien.

I. t. t. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Wasserstand.
Vom 22. bis 28. März 1908.

Datum	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
In Centimeter.							
Orsova Agentie	354	364	348	348	340	338	332

Für
Damen
unentbehrlich!
Das beste Schönheitsmittel

Földes's MARGIT-CRÈME

entfernt schon nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser
und andere Hautunreinlichkeiten. Glättet Runzeln und zaubert das Gesicht in's Weisse.
Frische und Jugendliche. Preis eines kleinen Tiegels K. 1.—
eines Grossen K. 2.— **SPECIAL-TOILETTE-ARTIKEL:** Margit-
Puder K. 1.20, Margit-Seife 70 Hell., Margit-Zahnpasta K. 1.—
Margit-Gesichtswasser K. 1.—

Per Post versendet mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages der
Erzeuger: **CLEMENS v. FÖLDES**
Apotheker in Arad.
In allen Apotheken erhältlich.

Hauptniederlage in Orsova in der Apotheke **Freyler Ferencz.**

**MUSCHONG'S BUZIÁSFÜRDÖER
KOHLENSÄURE-WERKE**

— modern eingerichtet, — ausser Kartell liefern prompt jedes Quantum
natürliche, chemisch-reinste flüssige
KOHLENSÄURE
aus den weltberühmten Buziáser Kohlen-
säure-Quellen zur Erzeugung von Soda-
wasser, für Wirthe und sonstige indus-
trielle Zwecke.

Nicht zu verwechseln
mit künstlich erzeugter wenig ausgiebiger Kohlensäure.
Verlässliche, streng gewissenhafte Bedienung!

**Buziásfürdőer Mineral-
und Heilwasser**
in 1/2 und 1/3 Liter Flaschen.
Bei Herz-, Nieren- und Blasenleiden unerreichte Heilerfolge.
Erstklassiges Tafelwasser!

Auskünfte erteilt bereitwilligst:
**Muschong's Kohlensäure-Werke und
Mineralwasser-Versandt in Buziásfürdő.**
Telegramm-Adresse: „MUSCHONG, BUZIÁSFÜRDÖ.“
Inter. Telefon 18.

Tüchtige Platzvertreter gesucht.

**Steckenpferd-
Lilienmilch-
Seife**

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerieen, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten **Bergmann & C. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)**